

Geschlechterrollen halten sich hartnäckig

Im Zentrum Schützenmatt in Menzingen fand die erste von drei Berufsschauen im Kanton Zug statt – ein Augenschein.

Hansruedi Hürlimann

Wer die Wahl hat, hat die Qual. Das ist man versucht zu sagen angesichts der über 50 Berufe, die von Vertretern der einzelnen Ausbildungsbetriebe in Menzingen vorgestellt wurden.

Yvonne Kraft, die Vertreterin des Gewerbeverbandes, der zusammen mit dem Amt für Berufsbildung und Berufsberatung sowie der Zuger Wirtschaftskammer den dreiteiligen Anlass durchführte, kann sich auf eine mehrjährige Erfahrung stützen. «Ich stehe hier den Lernenden und deren Eltern sowie den Lehrbetrieben für Auskünfte zur Verfügung», sagte sie.

Abgerundet wurde die nachmittägliche Berufsschau durch den Abendanlass für Eltern und Erziehungsberechtigte mit Vorträgen und einer Podiumsdiskussion, an der sowohl Lehrpersonen und Berufsbildner als auch Lernende teilnahmen. Die Anwesenden erfuhren mehr über die schweizerische Berufsbildung und die Möglichkeit der Durchlässigkeit auf allen Ebenen. Danach bestand die Möglichkeit, Fragen zu stellen und sich auszutauschen.

Informationen aus erster Hand

Auskünfte jeglicher Art erteilen auch die Vertreter der verschiedenen Branchen, die mit dekorierten Ständen, Flyern und Infomaterial auf sich aufmerksam machen. Wie zum Beispiel Sven Heinrich, Werkstatteiter bei den Zugerland Verkehrsbetrieben. Auf die entsprechende Frage wollte er nicht von einem Mangel an Lernenden sprechen.

Hingegen müssten sie von Jahr zu Jahr mit unterschiedli-



Auch die Landwirtschaftsbetriebe freuen sich über den interessierten Besuch.

Bilder: Christian Herbert Hildebrand (Menzingen, 7.3.2023)



Berufsschau Menzingen 2023: Ein Hydraulikfachmann stellt seinen Beruf vor.



Yann Weber macht sich gut an der Crêpe-Pfanne.

chen Angeboten rechnen, so seine Erfahrung. Hinzu komme, dass eine Ausbildung in der Automobilbranche nach wie vor eher von jungen Männern ergriffen werde.

Der Ausbildungsbetrieb Sonnhalde der Stiftung Maihof Zug machte Werbung mit der Abgabe von Crêpes, die vor Ort zubereitet wurden. Dies vor allem auch deshalb, weil die Berufe in Küche und Haushalt ein wichtiges Segment darstellen, wie von Irene Bühler zu erfahren war. Der Kontakt mit Vertretern und Vertreterinnen anderer Branchen an diesem Anlass sei für sie persönlich bereichernd,

sagte sie als eine Betreuerin und Beraterin von Lernenden, die offen für Neues ist.

Eine begleitete Berufsfindung

Die Auseinandersetzung mit der Berufswelt beginnt heute schon in der 5. Primarklasse und setzt sich dann in der Oberstufe fort. Dies bestätigten Sarah Obrist und ihre Freundin Fiona Hegglin von der 2. Sekundarklasse Neuheim. Beide haben schon erste Praktikum absolviert und eine ungefähre Vorstellung davon, in welche berufliche Richtung es gehen könnte. Bis zu einer Bewerbung im nächsten Jahr hätten sie noch Zeit, meinten sie übereinstimmend.

Von ihrem Lehrer, Patrick Gilgien, der die Klasse begleitete, war zu erfahren, dass der an sich freiwillige Besuch der Berufsschau mehrheitlich von den Schülerinnen und Schülern beschlossen wurde. In seinen Augen ergänzte ein solcher Anlass die Bemühungen, die im Unterricht zur Berufswahl geleistet würden.

Dabei gelte es zu beachten, dass es noch mehrere Berufe gebe, die an dieser Schau nicht vertreten seien, sagte er einschränkend. Das gelte für allem für Ausbildungen, die eher für Mädchen in Frage kämen. Noch immer sei die Unterscheidung von Berufen für Buben und solche von Mädchen weit verbreitet, so sein Fazit.

Hinweis

Die Berufsschau findet am 3. und 4. April im Saal Dorfmat in Risch-Rotkreuz sowie am 9. Mai im Gemeindefaal Walchwil eine Fortsetzung. Weitere Informationen unter www.berufswahlzug.ch.

Freiamt

Nur ein Streich oder mutwilliger Diebstahl?

Vier Boswiler Fasnachtspuppen sind spurlos verschwunden. Das Oldie-Team appelliert nun an das Gewissen der Täterschaft.

Melanie Burgener

Seit mehr als zehn Jahren erfreuen die Fasnachtspuppen an den Strassenlaternen in Boswil die Bevölkerung. In vielen Arbeitsstunden wurden sie von Hand gemacht und werden jedes Jahr für die närrische Zeit von der Fasnachtsgruppe Oldie-Team Boswil aufgehängt. Das Besondere an ihnen: Die einzelnen Puppen repräsentieren die Firmen der Gemeinde. Sie tragen die Uniform des Automechanikers, halten den Farbkessel des Malers oder sitzen wie der Fahrlehrer auf einem Auto. Die Figuren sehen aber nicht nur gut aus, sie erfüllen auch einen guten Zweck.

«Die Puppen werden von den Firmen gesponsert. Sie kosten 80 Franken pro Jahr», erklärt Roland Trottmann vom Oldie-Team. Dieses Geld wird auf einem Konto zur Seite gelegt. «Während dem Jahr sponsern wir damit andere Vereine und de-

ren Events im Dorf. Zum Beispiel die Jungwacht, den Blauring oder den Frauenverein», ergänzt er.

Gleich vier Puppen wurden geklaut

Dass diese Fasnachtsdeko solch gute Taten ermöglicht, lassen die jüngsten Geschehnisse im Dorf noch trauriger erscheinen. Denn während der Fasnacht sind einige Puppen spurlos verschwunden. Am Freitag, 17. Februar, posteten die Oldies auf Facebook, dass die Puppe vom Maler Jorge weg sei. «Gesucht!!! Der Finder bekommt ein Guggeli an der Oldie-Bar 2024», stand da geschrieben.

Doch der Maler fehlt bis heute. Auch eine Wiederholungs- oder Nachahmungstäterschaft konnte nicht abgeschreckt werden. Im Gegenteil: Es wurden drei weitere Puppen geklaut. «Das Fehlen der vierten haben wir erst bemerkt, als wir sie am vergangenen Samstag abräumen wollten», so Trottmann. Nebst



Seit vielen Jahren werden die Kandelaber in Boswil während der Fasnacht mit Puppen geschmückt. Heuer sind vier geklaut worden, darunter jene des Malers Jorge.

Bild: Eddy Schambron (29.1.2013)

dem Maler Jorge fehlen auch die Puppen vom Barmettler Gartenbau, der Bauunternehmung Bucher&Joho und der Dachdecker-Firma Huber Dach und Wand.

Betrachtet man die Puppen, stellt sich wohl automatisch die Frage: Wie klaut jemand unentdeckt und ohne Hebebühne diese Figuren? «Zum Beispiel während des Nachtumzuges. Wenn man in einem drei bis vier Meter hohen Wagen mitfährt, ist es ein Leichtes, eine Puppe runterzureissen», sagt Trottmann.

Diesmal ist es mehr als ein fasnächtlicher Streich

Zudem gäbe es im Dorf Steinkörbe oder Ähnliches, wo man sich draufstellen könne. «Es ist nicht das erste Mal, dass Puppen geklaut werden», erinnert er sich. «Die Täter wurden aber in den paar Einzelfällen immer in flagranti erwischt.» Es habe sich um Dummheiten gehandelt, die im fasnächtlichen Rausch getan

wurden. «So etwas wie heuer haben wir noch nie erlebt. Wir vermuten, dass uns jemand übel mitspielen möchte, das ist Vandalismus», bedauert er.

Auffällig sei, dass alle aus demselben Bereich entfernt wurden: «Sie fehlen zwischen dem Volg und dem Kreisel nach der Brücke in Richtung Bünzen. Aber nicht im Oberdorf und nicht in Richtung Muri.» Einzelne Hinweise aus der Bevölkerung seien bereits eingegangen, nun hoffen die Oldies auf weitere – oder auf das schlechte Gewissen der Täterschaft. «Wir bitten die «Mitnehmer» inbrünstig, die Puppen bis Montag, 6.3.2023, beim Feuerwehrlokal Boswil zu deponieren», schreiben sie in ihrem neuesten Facebookbeitrag. Diese Hoffnung haben sie nicht nur wegen des Geldes, erklärt Trottmann. «Diese Puppen wurden alle von Hand und mit viel Aufwand und Leidenschaft vom Frauenverein, der Jungwacht und dem Blauring gebastelt.»